



„Schluss mit den Schikanen für fleißige Betriebe!“

Rudolf Trauner,  
stv. Landesobmann  
Wirtschaftsbund  
Oberösterreich



„Wir peilen 15 Prozent der Stimmen an!“

Wolfgang Klinger,  
landesweiter Spitzen-  
kandidat des RfW

## Qual (o)der Wahl

**Interessenvertretung.** 73.498 Wirtschaftstreibende wählen Ende Februar ihre Vertreter in die Gremien der Wirtschaftskammer Oberösterreich. CHEFINFO hat nachgefragt, wer wen in welches Gremium wählt und wer überhaupt kandidiert.

Text: Petra Danhofer

In Oberösterreich wird am 25. und 26. Februar gewählt. Drei Viertel der Wahllokale haben nur an einem Tag offen. Eine Wahlkarte kann angefordert werden. Die 73.498 Stimmberechtigten haben aufgrund mehrerer Gewerbescheine 98.476 Stimmen. 1.128 Mandate in 94 Fachgruppen werden vergeben. In den Sparten Industrie sowie Banken und Ver-

sicherungen und in der Fachgruppe Schienenbahnen wird nicht gewählt, weil nur eine Liste mit exakt so vielen Kandidaten antritt, wie Mandate zu vergeben sind.

### Bunte Kandidaten

Neben Wirtschaftsbund, dem Sozialdemokratischen Wirtschaftsverband und dem Ring freier Wirtschaftstreibender

tritt die Grüne Wirtschaft in 53 Fachgruppen an, die UNOS in 8 sowie die Unabhängigen Finanzdienstleister und das Unabhängige Wirtschaftsforum in der Sparte Information und Consulting. Die Wahlberechtigten wählen die Mitglieder der Fachgruppenausschüsse. Diese wählen einen Spartenvertreter und 2 Stellvertreter. Aus dem kumulierten Fachgruppenergeb-



„Der Wirtschaftsbund hat 75 % der Stimmen und 99 % der Macht.“

Kuno Haas,  
Landessprecher Grüne  
Wirtschaft Oberösterreich



„Wir wollen wieder zweistellig werden!“

Doris Margreiter,  
Landespräsidentin  
Sozialdemokratischer  
Wirtschaftsverband OÖ



„Statt der Lohnsummen-abhängigen Kammerumlage müsste eine Grundumlage reichen.“

Olga Lackner,  
Landeskoordinatorin  
UNOS OÖ

nis errechnet sich die Zusammensetzung der Spartenkonferenz.

### Kompliziertes System

Die Spartenvertreter sitzen im Wirtschaftsparlament, das den Präsidenten sowie zwei Vizepräsidenten wählt. Um kandidieren zu können, benötigt man Unterstützungserklärungen – auch jene, die bereits in der Kammer vertreten sind. Sie bekommen ein Wählerverzeichnis zur Verfügung gestellt. Neue Bewerber müssen die Datensätze kaufen. Kritik am komplizierten Wahlsystem kommt von der Grünen Wirtschaft und der UNOS.

### Neue benachteiligt

„Da wir die Adressen kaufen müssen, wussten wir vorher nicht, wo wir um Unterstützungserklärungen anknöpfen sollen“, sagt UNOS-Landeskoordinatorin Olga Lackner. „außerdem können wir uns nicht alle Datensätze leisten.“ Die Grüne Wirtschaft hat beim dritten Antritt dazugelernt. Seit Sommer hat man Unterstützungserklärun-

gen gesammelt – mit zusätzlichen Mitarbeitern und Extra-Urlaub, den sich Landesprecher Kuno Haas genommen hat.

### Kaum Unterschiede

Nach großen Unterschieden in den Programmen sucht man vergeblich. Alle fordern bessere soziale Absicherung von Ein-Personen-Unternehmen, die mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten stellen. Nur der stellvertretende Wirtschaftsbund-Landesobmann Rudolf Trauner will „für alle Kammermitglieder da sein“ Bürokratieabbau ist ebenfalls gemeinsames Thema. Die UNOS hält die Fachgruppenstruktur nicht mehr für zeitgemäß und fordert stattdessen Kompetenzzentren.

### Pflichtmitgliedschaft

Haas verlangt mehr Möglichkeiten zur alternativen Unternehmensfinanzierung. Ähnliche Forderungen finden sich auch beim Sozialdemokratischen Wirtschaftsverband. Gravierender Unterschied beim RfW: Er ist für eine freiwillige Kammer-

mitgliedschaft. Alle anderen sind für die Beibehaltung der Pflichtmitgliedschaft. Wirtschaftsbund-Landesobmann Christoph Leitl gibt zu bedenken: „Ohne Kammerumlage können wir Leistungen wie das WIFI oder das Gründerservice nicht mehr finanzieren.“

### Wahlbeteiligung

Am Kräfteverhältnis in der Wirtschaftskammer wird sich wohl nach den Wahlen nicht viel ändern. Der Wirtschaftsbund steht bei 75 % der Stimmen und will wieder Nummer 1 werden. Alle anderen hoffen auf Zugewinne, die UNOS auf den Einzug. Die größte Herausforderung wird wohl, die Unternehmer überhaupt zu den Wahlen zu bringen. Claus Muhr, Fachgruppen-Obmann der Film- und Musikwirtschaft, sagt: „In unserer Innung sind hauptsächlich EPUs. Bei denen orte ich großen Frust. Sie sagen: Die Wirtschaftskammer will mein Geld, tut aber nichts für mich.“ Die Wahlbeteiligung wird also eine spannende Größe. ■